

H. Immke, Berlin-Dahlem: „Gasdurchlässigkeit und Porenstruktur.“

Auf Grund des Poiseuilleschen Gesetzes Aussagen über die Capillaren zu machen, ist nicht möglich, da die Durchflußgeschwindigkeit ganz erheblich von der Form der Poren abhängt. An Hand von Formeln wurde gezeigt, wie stark diese Werte variieren, und daß es hoffnungslos ist, theoretisch dem Problem der Porosität näher zu kommen. Praktisch gelingt es jedoch, brauchbare Resultate zu erhalten, wenn man die Stauwirkung mißt, die ein keramischer Körper in einem Gasstrom ausübt. Es wurden Versuche gezeigt, die mittels einer einfachen Apparatur diese Stauwirkung an verschiedenen porösen Materialien demonstrierten. —

A. Pranschke und H. E. Schwiete, Berlin: „Über die Abhängigkeit der Lösungswärmen von der Konzentration der Säuren.“

Bei der Bestimmung der Lösungswärmen von Calciumoxyd und Calciumhydroxyd in Salzsäure sowie von Magnesiumoxyd in Salpetersäure verschiedener Konzentration wurde gefunden, daß die ermittelten Werte in direkter Abhängigkeit von der Konzentration der Säuren stehen. Beide Säuren haben eine positive Verdünnungswärme, um deren Betrag die einzelnen Lösungswärmen differieren, und zwar liegt demnach die Wärmetönung in konzentrierter Säure höher als in verdünnter. Berichtet wird in diesem Zusammenhang über die Arbeit von H. E. Schwiete und E. Hey über die Lösungswärmen von CaO und Ca(OH)₂ in 1 n, 3,5 n und 6,4 n HCl sowie über neuere Versuche über die Lösungswärmen von MgO in 1 n, 2 n, 4 n, 5 n HNO₃. —

H. z. Strassen, Berlin-Dahlem: „Die Stabilität von Spineln.“

Vortr. zeigt, wie man durch heterogene Phasenreaktionen im festen Zustande zu einwandfreien Aussagen über die Stabilität kristalliner Stoffe gelangen kann. Die Methode wird zur Untersuchung des chemischen Verhaltens von Aluminaten zweiwertiger Metalle verwandt, von denen die im Spineltypen kristallisierenden in der Keramik Verwendung finden. Zur Untersuchung der Stabilitätsunterschiede zweier Aluminate wird das Aluminat eines Metalls mit dem Oxyd eines anderen bei 1400 bis 1500° im festen Zustand umgesetzt. Es gibt dabei zwei Typen von Reaktionen: 1. Typ: Ausgangs- und Endprodukte bilden keine Mischkristalle miteinander, z. B. MgO · Al₂O₃ + CaO → CaO · Al₂O₃ + MgO. Nach der Phasenregel muß die Reaktion vollständig bis zum Verschwinden einer Phase verlaufen. In diesem Falle wird MgO · Al₂O₃ zersetzt, CaO · Al₂O₃ ist daher das stabilere Aluminat. 2. Typ: Ausgangs- und Endprodukte sind paarweise zu lückenloser Mischkristallbildung befähigt, z. B. MgO · Al₂O₃ + NiO → NiO · Al₂O₃ + MgO. Die Reaktion verläuft bis zu einem Gleichgewichtszustand unter Bildung je einer einheitlichen Spinel- und Oxydphase, wobei das Kation des stabileren Aluminats in der Spinelphase angereichert ist. Für die Verteilung der Kationen auf die beiden Phasen gilt das Massenwirkungsgesetz. Die aus den Versuchen erhaltene Stabilitätsreihe für Aluminate wird mit der sonstigen chemischen Erfahrung verglichen.

NEUE BUCHER

Anleitung zu optischen Untersuchungen mit dem Polarisationsmikroskop. Von F. Rinne u. M. Berek. 279 Seiten mit 335 Abbildungen. Verlagsbuchhandlung Dr. Max Jänecke, Leipzig 1934. Preis geh. RM. 10,60, geb. RM. 11,60.

Die Neuauflage stellt eine völlige Umarbeitung des bekannten Büchleins von F. Rinne „Einführung in die kristallographische Formenlehre“ dar. Das Kapitel über die röntgenographischen Methoden ist dabei vollständig in Wegfall gekommen, was aber durchaus keinen Verlust bedeutet, da heute den Mineralogen und Chemikern zahlreiche gute Spezialwerke zur Einführung in diese Methoden zur Verfügung stehen. Hierfür wurden die Kapitel über die speziellen optischen Methoden zur qualitativen und quantitativen Untersuchung von durchsichtigen und undurchsichtigen Kristallen ganz erheblich erweitert. Zur Einführung in diese Methoden werden die Grundlagen der Kristalloptik, der kristallographischen Formenlehre und die Beziehungen zwischen morphologischer und optischer Symmetrie eingehend behandelt. Es folgt eine genaue Beschrei-

bung der Einrichtung und der Behandlung des Polarisationsmikroskopes, seine Prüfung und Justierung. Bei den einzelnen Untersuchungsmethoden werden die jeweiligen Hilfsapparate zum Mikroskop besprochen sowie die Technik der Herstellung von Dünnschliffen und Anschliffen beschrieben. Das Eingehen auf die zahlreichen Übungsbeispiele der im Handel befindlichen zweckmäßig zusammengestellten Sammlungen macht das Buch besonders wertvoll, und es dürfte heute ebenso wie früher die Erstauflage für jeden mikroskopisch arbeitenden Chemiker, besonders aber für die mikrochemische Analyse ein unentbehrliches Hilfsmittel darstellen.

W. Weyl. [BB. 119.]

Handbuch der Ernährung der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen.

Von J. Becker-Dillingen. VIII und 523 Seiten, 124 Textabbildungen, 12 Farbdrucktafeln. Verlag Paul Parey, Berlin 1934. Preis geb. RM. 19,60.

Das Buch ist bis zur Seite 233, einige unerhebliche Abweichungen und Umstellungen ausgenommen, gleichlautend mit dem aus der gleichen Feder stammenden Handbuch der Ernährung der gärtnerischen Kulturpflanzen. Das Bestreben des Verf., sich für den Praktiker allgemein verständlich auszudrücken, soll durchaus anerkannt werden. Das darf aber in einem Handbuch, das nach dem Vorwort auch für Studierende und für Schulmänner bestimmt ist, nicht zu unwissenschaftlicher Darstellung und zu groben Fehlern führen. Besonders die pflanzenphysiologischen, bakteriologischen und bodenkundlichen Kapitel enthalten grobe Irrtümer. Das Schicksal der Kalisalze wird z. B. auf Seite 198 wie folgt dargestellt: „Werden bei der Verwitterung oder bei Absorptionsvorgängen aus löslichen Salzen Säuren frei, z. B. KCl = K + HCl, dann tritt sofort das Carbonat in die Bresche, die HCl (Salzsäure) geht an den Kalk des Carbonates und die freigemachte Kohlensäure entweicht.“ Ein anderes Beispiel: „Kalk (das Element Calcium, Ca) ist als Base stärker als Ammoniak und treibt es deshalb aus seinen Salzverbindungen aus“ (Seite 73). Über die Assimilation der grünen Pflanzen wird auf Seite 40 folgendes gesagt: „Der chemische Vorgang dieser Zersetzung und Aufbauarbeit ist uns genau bekannt.“ Die Kapitel über Nährstoffabsorption des Bodens, Basenaustausch und Bodenazidität sind unvollständig behandelt; auch hier viele Irrtümer. So Seite 216: Aus CaCO₃ wird durch Basenaustausch H₂CO₃; Seite 220: „pH entspricht der unverdünnten starken Säure, z. B. der konzentrierten Salzsäure.“ — Da die Kapitel, die praktische Fragen betreffen, eine Fülle guter Vorschläge und Hinweise enthalten, wird das Buch trotz seiner wissenschaftlichen Irrtümer dem Praktiker von Nutzen sein. In der Stoffteilung folgt Verf. dem bekannten Lehrbuch von W. Schneidewind. Der Verlag hat das Buch mit sehr schönen farbigen Tafeln über Nährstoffmangelerscheinungen unserer Nutzpflanzen nach Untersuchungen von Krüger und Wimmer ausgestattet.

Trénel. [BB. 128.]

Stärkevorkommen. Bestimmungstabelle von Nahrungsmittelchemiker Dr. Walter Weiß. Selbstverlag; gedruckt bei Gittel, Dresden 1933. Preis RM. 1,—.

In der Übersicht (21 Seiten im Din A5-Format) sind die in Lebensmitteln, Futtermitteln und sonstigen pflanzlichen Erzeugnissen vorkommenden Stärkekörper nach bestimmten Typen geordnet. Daneben ist auch zum Teil auf das Vorkommen anderer Gewebezteile hingewiesen. Das gebotene Material ist ziemlich reichhaltig, wenn sich auch einzelne in größeren Handbüchern gegebene Abbildungen nicht finden lassen. Das Büchlein kann in Lebensmitteluntersuchungsanstalten, landwirtschaftlichen Versuchsstationen, Handelslaboratorien sowie in den Laboratorien einschlägiger Industriezweige mit Nutzen verwendet werden.

Merres. [BB. 118.]

Untersuchungen über das Kalkbedürfnis der Böden durch Laboratoriumsmethoden und Düngungsversuche. Zusammengestellt und herausgegeben von Prof. Dr. O. Lemmermann in Verbindung mit Dr. L. Fresenius. (2. Beiheft zur „Zeitschrift für Pflanzenernährung, Düngung und Bodenkunde“.) 463 Seiten mit zahlreichen Tabellen. Verlag Chemie, Berlin 1933. Preis Ganzleinen geb. RM. 20,—.

Bericht über Untersuchungen einer Arbeitsgemeinschaft von 16 agrikulturchemischen Versuchsanstalten und Hochschulinstituten an über 60 verschiedenen Böden in den Versuchsjahren 1930—1932 mit dem Ziel, aus Laboratoriumsmethoden die Höhe der notwendigen Kalkdüngung zu ermitteln und die

Wirkung einer so durchgeführten Kalkung in Feldversuchen nachzuprüfen. Die nach einheitlichem Plan angestellten Untersuchungen haben also einesteils den methodischen Wert, Klarheit über die Ausführung der verschiedenen Verfahren zur Bestimmung der Kalkbedürftigkeit des Bodens zu schaffen, und andernteils den praktischen Wert, die mehr oder weniger großen Erfolge einer danach berechneten Kalkung auf den Acker zu ermitteln. Gerade der letzte Punkt ist zur Zeit äußerst wichtig, wo man daran geht, ein Gesamtbild über den Reaktions- und Kalkzustand der deutschen Böden zu gewinnen (unter Einsatz des NS-Arbeitsdienstes zum Entnehmen der Bodenproben). Dabei wird man zur eigentlichen Auswertung dieses großen Unternehmens, nämlich zur Berechnung der auf den verschiedenen Bodenarten zu empfehlenden Kalkdüngermengen, mit Vorteil auf die in dem Bericht *Lemmermanns* verzeichneten Erfahrungen zurückgreifen, weil sie sich über ganz Deutschland erstrecken, neuzeitlich und von mehrjähriger Dauer sind. Daß es nicht leicht war, sie zu einem einfachen Gesamtergebnis zu vereinigen, beweist nur wieder die Vielgestaltigkeit der Kalkfrage. In die Versuchsberichte der 16 einzelnen Stationen wird sich vermutlich nur der Fachmann vertiefen wollen; die Schlußbemerkungen der Herausgeber, S. 459—463 des Buches, sollten jedoch möglichst einem großen Leserkreis zugänglich gemacht werden. *Maiwald*. [BB. 137.]

Rezepte, Tabellen und Arbeitsvorschriften für Photographie und Reproduktionstechnik. Von Hofrat Prof. Dr. J. M. Eder, unter Mitwirkung von Prof. Dr.-Ing. O. Krumpel. 14. bis 15. Auflage. Verlag von W. Knapp, Halle 1933. Preis RM. 9,60.

Eders Rezeptebuch ist zu bekannt, als daß man es noch zu empfehlen brauchte. Es genügt die bloße Ankündigung der Neuauflage, die den Fortschritten des Faches entsprechend nach allen Richtungen hin ergänzt und erweitert wurde. An der Neubearbeitung wirkte mit Prof. Otto Krumpel, Leiter der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Von den zahllosen Arbeitsvorschriften wurden nur diejenigen berücksichtigt, die sich praktisch im Laboratorium und Atelier bewährt haben. Das Buch ist gewissermaßen der „Chemikerkalender“ des Photographierenden. *Lüppo-Cramer*. [BB. 116.]

Neuere maßanalytische Methoden. Von Dr. E. Brennecke, Prof. Dr. K. Fajans, Prof. Dr. N. H. Furman und Priv.-Doz. Dr. R. Lang. Mit 15 Abb. und 15 Tab. Lex.-8. 222 S. (Bd. Nr. 33 der Sammlung „Die chemische Analyse“, herausgegeben von W. Böttger, begründet von B. M. Margosches, Brünn.) Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart. 1935. Preis geh. RM. 18,—, geb. RM. 19,80.

Die in den letzten Jahren entwickelten maßanalytischen Arbeitsmethoden, die Titration mit Ceri- und Chromosalzen sowie die Jodat- bzw. Bromatmethoden werden eingehend behandelt. In besonderen Kapiteln sind die neuesten Erkenntnisse über Indicatorfehler und ihre Beseitigung bei acidimetrischen und alkalimetrischen Titrationen, die Reduktions- und Oxydationsindikatoren und die Adsorptionsindikatoren der Fällungsanalyse zusammengestellt. Neben eingehender Berücksichtigung der theoretischen Grundlagen der einzelnen Methoden ist der Hauptwert auf die Wiedergabe der speziellen Arbeitsvorschriften gelegt worden. Sie werden ergänzt durch eine umfangreiche Zusammenstellung der jedem Abschnitt zugehörigen Originalliteratur.

Das Buch ist eine wertvolle Ergänzung der vorhandenen Lehrbücher der Maßanalyse und kann jedem Analytiker unbedingt zur Anschaffung empfohlen werden.

Geilmann. [BB. 10.]

Tropische und subtropische Weltwirtschaftspflanzen, ihre Geschichte, Kultur und volkswirtschaftliche Bedeutung. III. Teil: Genußpflanzen. 1. Band: Kakao und Kola. Von Prof. Dr. Andreas Sprecher von Bernegg. Lex.-8. 264 Seiten. Mit 48 Abb. Verlag von Ferdinand Enke, Stuttgart 1934. Preis geh. RM. 18,70, geb. RM. 21,—.

Das Buch baut sich großenteils auf dem Studium eines umfangreichen aber zu wenig erschöpfenden Schrifttums auf. Heimat, Geschichte, Eigenschaften, Wachstumsbedingungen und Anbauverhältnisse des Kakaobaums sind ein-

gehend und durchweg gut behandelt. Einzelne Fragen, z. B. die Kakaoschädlinge mit über 40 Seiten, nehmen breiten Raum ein. Die Verwertung, Verarbeitung und volkswirtschaftliche Bedeutung des Kakaos sind in mancher Beziehung zu kurz gekommen. Das in Deutschland erschienene Werk des Schweizer Verfassers berücksichtigt deutsche Verhältnisse zu wenig. Weder die internationalen Vereinbarungen über Kakaoerzeugnisse noch die deutsche Kakaoverordnung von 1933 oder wenigstens deren Entwurf von 1930 werden erwähnt. Ein Satz: „In einigen Ländern Europas (Belgien, Portugal, Rumänien, Schweiz) bestehen Gesetze und Verordnungen über Kakaopräparate“ sagt über die gesetzlichen Regelungen, von denen z. B. die deutsche und die österreichische sehr eingehend sind, zu wenig. Unter den Angaben des Buches z. B. über Geschichte, Chemie, Fälschungen und Warenarten befinden sich Irrtümer, doch ist zugute zu halten, daß besonders für den Nichtkakaofachmann Richtiges und Falsches im Schrifttum oft schwer trennbar sind. Die eingehenden statistischen Angaben reichen bis einschl. 1931. Die Abhandlung über Kola (30 Seiten) kann Ref. nicht beurteilen. Trotz einiger Mängel gibt das Buch eine gute Übersicht, auf viele Fragen Auskunft und ist eine Bereicherung unseres Fachschrifttums. *H. Fincke*. [BB. 9.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Ministerialrat Dr. G. Devin, Referent für Pharmazie und Chemie im Reichswehrministerium, feiert am 12. Februar seinen 65. Geburtstag.

Ernannt: Dr. K. H. Bauer, Prof. für pharmazeutische Chemie an der Universität Leipzig, zum Ehrenmitglied der Wissenschaftlichen Zentralstelle für Öl- und Fettforschung e. V. — Dr. O. Fuchs, Frankfurt a. M., mit Wirkung vom 1. April 1935 zum planmäßigen o. Prof. für chemische Technologie an der Technischen Hochschule Darmstadt. — Dr. W. Jander, a. o. Prof., ab 1. November 1934 zum o. Prof. für anorganische und analytische Chemie in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. und zum Direktor des Instituts für anorganische Chemie¹⁾. — Dr. W. Langenbeck, Priv.-Doz. in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster i. W., zum nichtbeamten a. o. Prof. dorthselbst. — Dr. K. Nehring, Priv.-Doz. in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg, zum nichtbeamten a. o. Prof.²⁾. — Dr. E. Tiede, planmäßiger a. o. Prof. für anorganische Chemie, Berlin, zum o. Prof.

Habilitiert: Dr. F. May, für Physiologie und physiologische Chemie in die medizinische Fakultät der Universität Erlangen. — Dr. A. Meuwesen, für Chemie in die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Erlangen.

Priv.-Doz. Dr. Müller ist die Rückhabilitierung an die Universität Halle a. S. für pharmazeutische Chemie und Nahrungsmittelchemie genehmigt worden.

Berufen: Prof. Dr. Reiter, Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Berlin, in den Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der NSDAP.

Gestorben sind: Prof. Dr.-Ing. e. h. Dr. phil. h. c. Hugo Junkers, der Schöpfer der Junkers-Werke, Dessau, an seinem 76. Geburtstag am 4. Februar in Gauting bei München. — Prof. Dr. J. Tillmanns, Direktor des Städt. Nahrungsmitteluntersuchungsamtes, Buchschlag bei Frankfurt a. M., früherer Vorsitzender der Fachgruppe für Wasserchemie des V. d. Ch., im Alter von 59 Jahren.

Ausland. Gestorben ist: Hofrat Prof. Dr. R. Wegscheider, Wien, Ordinarius für anorganische Chemie mit bes. Berücksichtigung der physikalischen Chemie an der Universität, Mitglied vieler Gelehrtengesellschaften, nach mehr als 45-jähriger Tätigkeit dorthselbst am 18. Januar im Alter von 75 Jahren.

¹⁾ Diese Ztschr. 47, 764 [1934].

²⁾ Ebenda 48, 87 (1935).